Kein Geschäft kann ohne Kunden bestehen
Und es ist die Zeitungsreklame, die Kunden einbringt. Sie können auf keine andere Weise Kunden erlangen.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Freitag, kälter heute abend, langsam steigende Temperatur am Freitag.
Für Nebraska: Schön heute abend u. Freitag, kälter heute abend, etwas wärmer Freitag.
Für Iowa: Veränderlich und kälter heute abend, Freitag etwas wärmer.

34. Jahrgang. Omaha, Neb., Donnerstag, den 11. Okt. 1917. 8 Seiten.—No. 182.

Alliierte müssen ihre Kriegsziele ändern!

Erklärt der Reichskanzler; kein Friede möglich, wenn sie danach streben, Kaiser und Volk zu trennen.

„Elsaß-Lothringen bleibt deutsch." — Kühlmann!

Amsterdam, 11. Okt. — Im Verlaufe seiner gestrigen Reichstagsrede sagte Kanzler Dr. Michaelis: „So lange unsere Feinde Forderungen an uns richten, deren Annahme jedem einzigen Deutschen unmöglich erscheint, so lange unsere Gegner sich mit der Regelung unserer Landesgrenzen zu befassen trachten, so lange sie verlangen, daß wir ein Stück deutscher Erde herausgeben sollen, so lange sie sich dem Gedanken hingeben, einen Keil zwischen dem deutschen Volke und dessen Kaiser zu treiben, so lange werden wir mit verschränkten Armen uns weigern, die Hand zum Frieden zu bieten.

Wir können warten. Die Zeit arbeitet für uns. So lange die Feinde nicht einsehen, daß sie ihre Forderungen ermäßigen müssen, wird die Kanone sprechen und das Tauchboot seine Arbeit tun. Unser Friede wird noch kommen.

Die deutsche Nation wird in diesem Kampfe wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich und standhaft, bis es seine Rechte und diejenigen seiner Verbündeten für die Existenz und Entwickelung teilhaftig geworden ist. In seiner Einigkeit ist das Deutsche Reich unbesiegbar. Wir müssen durchhalten, bis das Deutsche Reich sowohl auf dem Kontinent als auch überseeisch, seine Stellung befestigt hat. Ferner müssen wir darnach trachten, daß die bewaffnete Allianz unserer Feinde nicht in eine wirtschaftliche Angriffs-Allianz ausartet.

In diesem Sinne können wir einen Frieden annehmen, der dem Landwirte die Früchte seines Landes sichert; der dem Arbeiter den verdienten Lohn giebt; der einen Markt für Industrien und Handelsartikel schafft, die Grundlage für sozialen Fortschritt; der unseren Handelsschiffen die Möglichkeit unbeschränkter Fahrt, das Anlaufen aller Häfen und die Aufnahme von Kohlen in allen Weltteilen erwirkt—einen Frieden im Sinne der weitgehendsten ökonomischen und kultureller Entwickelung, einen wirklichen Frieden. Diesen Frieden können wir innerhalb dieser angegebenen Grenzen erhalten."

Dr. Kuehlmann's Rede.

Der Minister des Auswärtigen, Dr. Kuehlmann, sagte in seiner Rede, daß, soweit er imstande ist, die Weltlage zu betrachten, dem Frieden kein Hindernis im Wege stehe; es gibt keine Frage, die nicht durch Unterhandlungen beigelegt werden könne; außer der französischen Forderung, Elsaß-Lothringen herauszugeben. Hierauf giebt es nur eine Antwort, und diese lautet: Nein! So lange noch ein Deutscher ein Gewehr halten kann, wird die Unverletzlichkeit jenes Gebiets, das uns von unseren Vorvätern als ein glorreiches Vermächtnis übertragen wurde, niemals Gegenstand von Unterhandlungen oder Konzessionen bilden.

Unter unseren Gegnern tun sich keinerlei Anzeichen eines „neuen" Geistes kund, die immer noch an der abgenutzten Form der Vernichtung des deutschen Militarismus festhalten. Die große Frage, welche den Krieg verlängert, bildet nicht die Zukunft Belgiens, sondern diejenige Elsaß-Lothringens.

Großbritannien hat sich, Informationen gemäß, Frankreich gegenüber verpflichtet, den Kampf bis zur Eroberung Elsaß-Lothringens fortzusetzen und zwar sowohl politisch, als auch mit seinen Armeen, so lange Frankreich sein Programm betreffs Wiedererlangung der genannten Provinzen durchzuführen beabsichtigt.

Bisher waren unsere Feinde vorsichtig genug, ihre wahren Kriegsziele zu enthüllen. Was sie der Welt mitgeteilt haben, ist ihr Maximal-Programm, das aber erst nach der vollständigen Niederwerfung der Zentralmächte realisiert werden kann. Unsere Antwort auf die Versicherungen unserer Gegner, daß sie keinen klaren Begriff unserer Absichten erhalten können, ist unsere Beantwortung der päbstlichen Friedensnote und die Reichstagsdebatte, die hieraus entsprang."

Tauchboote heimsen neunzehn Schiffe ein!

Vierzehn größere und fünf kleinere Fahrzeuge versenkt.

London, 11. Okt. — Gemäß der Bekanntmachung der britischen Admiralität sind in letzter Woche 14 britische Schiffe von über 1600 Tonnen, zwei unter 1600 Tonnen und 3 Fischerboote den deutschen Tauchbooten und Minen zum Opfer gefallen.

Aus dem Berichte ergibt sich wiederum eine Erhöhung der U-Boot-Aktivität, wobei sich die Zahl der größeren versenkten Schiffe um drei erhöht hat.

Wilson im Reichstag bitter angegriffen!

Amsterdam, 11. Okt. — Von Berlin hier eingetroffene Depeschen sagen, daß in der gestrigen Reichstagssitzung Präsident Wilson von mehreren Abgeordneten in erbitterter Weise angegriffen wurde. Abgeordneter Hausmann erklärte, daß Deutschland keine Schuld am Kriege habe, und daß Amerikas Präsident an der Verlängerung desselben die Hauptschuld trage. Die Kriegsziele Englands und Frankreichs betreffs Elsaß-Lothringens bedeutet ein Krieg bis aufs Messer.

Abgeordneter Stresemann, Führer der Liberalen, erklärte sich mit der Rede des Ministers Kühlmann einverstanden, desgleichen der Führer der Konservativen Westarp. Dieser griff die Politik des Präsidenten Wilson heftig an und erklärte die Forderung, daß Belgien wieder unabhängig werde, als „utopische Träume". „Nach dem Kriege", sagte er, „ist nur ein britisches oder ein deutsches Belgien möglich."

Schwedens Kabinettskrise.

Stockholm, 11. Okt. — Die durch den letzte Woche erfolgten Rücktritt des Ministeriums Swartz verursachte Krisis ist noch nicht gelöst. Gestern fand im Ministerium des Auswärtigen eine weitere Konferenz über den Koalitionsplan statt, doch kam wieder keine Einigung zustande. Die Führer der verschiedenen Parteien kündigten an, daß sie eingehen auf den Appell des Königs Gustav antworten würden.

Keine Offensive gegen deutsche Marinebasis!

Washington, 11. Okt. — Im Flottendepartement wurde mitgeteilt, daß den amerikanischen Marineoffizieren im Ausland durch die von hier aus verbreiteten, unbegründeten Berichte über eine mögliche Flotten-Offensive mit amerikanischer Teilnahme gegen die deutsche U-Boot-Basen an der belgischen Küste ernste Verlegenheiten bereitet wurden. Aus verschiedenen Umständen war geschlossen worden, daß die Konferenzen zwischen amerikanischen und britischen Marinebeamten in London der Vorläufer einer gemeinsamen Aktion gegen die belgische Küste wären, trotzdem Sekretär Daniels auf direkte Anweisung des Präsidenten ersucht hatte, nichts darüber zu melden.

Hohe Marineoffiziere sagten nun, daß, was die Offensive betreffe, nichts weiter von der Wahrheit entfernt sei als die darüber veröffentlichten Berichte und Mutmaßungen. — Die einer derartigen Offensive gegenüberstehenden Schwierigkeiten können auf den ersten Blick erkannt werden: Die Entsendung einer Flotte gegen die in den Sanddünen versteckten weittragenden Geschütze wäre ein eben solcher Unsinn wie seinerzeit die Offensive gegen Gallipoli. Die Deutschen bedürften gar keiner starken Küstenverteidigungsgeschütze; alles, was sie zu tun brauchten, wäre die Aufstellung weittragender Geschütze und die Beschießung der Kriegsschiffe, die ihrerseits einen unsichtbaren Feind bekämpfen müßten.

Bundesregierung schreitet ein!

Keine Anfragen über das Wohlergehen von Personen in Zentralmächte-Ländern gestattet.

Washington, 11. Okt. — Aus militärischen Gründen hat die Bundesregierung die Amerikanische Gesellschaft vom „Roten Kreuz" ersucht, ihren Plan aufzugeben, Anfragen von Bewohnern der Ver. Staaten über den Verbleib und das Wohlergehen von Personen in Ländern der Mittelmächte oder in der von den Mittelmächten besetzten Gebiete zu übermitteln.

Das Verkehrsbüro des Roten Kreuzes wird daher keine solchen Anfragen mehr befördern; es wird aber die früheren diesbezüglichen Briefe meistens den Absendern wieder zustellen können.

Kontrolle über Nahrungsmittel!

Beschaffung von Lizensen nötig gemacht, aber Farmer ausgenommen.

Washington, D. C., 11. Okt. — Die Nahrungsmittelkontrolle, die, wie gestern bereits angedeutet wurde, auf die meisten allgemeinen Nahrungsmittel ihre Anwendung finden sollte, ist durch die Proklamation des Präsidenten zur Tatsache geworden. In der Proklamation heißt es, daß alle Firmen, welche Kühlspeicher, Elevatoren und Getränkespeicher und Exporteure, Verarbeiter oder Händler in Getreide vom 1. November an eine Lizens hierzu sich verschaffen müssen oder sich der vorgeschriebenen Strafe aussetzen, die sich auf $5000 oder eine zweijährige Gefängnisstrafe stellt.

Die von diesem Gesetz betroffenen Nahrungsmittel sind: Weizen und Weizenmehl; Roggen und Roggenmehl; Hafer und Haferprodukte; Corn und alle Cornprodukte, einschließlich der Stärke und des Syrups; Reis und Reismehl; getrocknete Bohnen; Erbsen; Baumwollsamen und -öl; Erdnußöl; Soya-Bohnenöl; Palmöl und Kopraöl; Oleomargarine, Schmalz und seine Substitute und alle Küchenfette; Milch, Butter und Käse; kondensierte und evaporierte Milch; alle Sorten Rind-, Schweine- und Hammelfleisch, frisch oder geräuchert; Geflügel und Eier; frische und gefrorene Fische; frische Früchte und Gemüse; eingemachte Bohnen, Erbsen, Tomaten, Corn, Lachs und Sardinen; getrocknete Pflaumen, Aepfel, Pfirsiche und Weinbeeren, Zucker, Syrup und Molasse.

Unter denen, welche um die Lizens nicht nachzusuchen brauchen, sind vor allem: „Farmer, Gärtner, Cooperativ-Gesellschaften von Farmern und Gärtnern, einschließlich der Viehzüchter und anderer Personen, soweit die Produkte irgend einer Farm, eines Gartens oder anderen Landes in Betracht kommen, das ihnen gehört oder von ihnen bearbeitet wird; ebenso Kleinhändler, deren Verkaufseinnahmen nicht $100,000 überschreiten. Solche, die für die Betreibung ihres Geschäftes an und für sich schon einer Lizens bedürfen, sind ebenfalls ausgenommen. Auch die Schlachthäuser, deren Umsatz $100,000 nicht überschreitet, werden nicht betroffen.

Durch diese Maßnahmen will man Preistreibereien und der Verstopelung von Nahrungsmitteln vorbeugen.

Britische Verluste der letzten Woche!

London, 11. Oktober. — Die britischen Verluste in der Dienstag endenden Woche betrugen 17,050 Mann, wie amtlich in London berichtet wird. Die Verluste verteilen sich folgendermaßen: Offiziere getötet oder den Wunden erlegen 311, Mannschaften, 2,965; Offiziere verwundet oder vermißt 862, Mannschaften 13,367.

Nehmen Amerikas Bedingungen an!

Amsterdam, 11. Oktober.—Die Niederländische Schiffsgesellschaft machte bekannt, daß sie sich den amerikanischen Forderungen bezüglich der Bunkerkohle gefügt habe, in denen vorgesehen wurde, daß die Dampfer der Gesellschaft nach jeder Reise zwischen Java und den Vereinigten Staaten eine Rückreise mit nur oder teilweise kanadischen Waren machen sollten.

Argentinien u. Chile bleiben weiter neutral!

Vorgehen Perus und Uruguays bringt alten Konflikt wieder auf's Tapet.

Buenos Aires, 11. Oktober. — In den hiesigen gut informierten politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß das Vorgehen von Peru und Uruguay, die mit Deutschland gebrochen haben, die Haltung der argentinischen Regierung nicht beeinflussen wird. Argentinien wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, weiter neutral bleiben, und Chile voraussichtlich gleichfalls. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die öffentliche Meinung die Regierungen der beiden Republiken über kurz oder lang zwingt, ihre jetzige Politik aufzugeben.

Durch das Eintreten Perus und Uruguays in den Krieg sind alte südamerikanische Konflikte wieder akut geworden. Peru rechnet darauf, daß ihm die Alliierten wieder zu den „verlorenen Provinzen" Tacna und Arica verhelfen werden, die sich seit 1884 im Besitze von Chile befinden, und Uruguay hofft mit Hilfe der Entente die Herrschaft über den La Plata-Strom zu erhalten, wenn Argentinien nicht gleichfalls mit Deutschland bricht und den Krieg erklärt. Der frühere uruguanische Gesandte Zeballos erklärte heute: „Durch den Bruch Uruguays mit Deutschland ist die La Plata-Frage wieder in den Vordergrund gebracht worden und sie wird nun eine definitive Entscheidung finden.

Der frühere hiesige deutsche Geschäftsträger Graf Luxburg, den man allgemein auf dem Wege nach Spanien und Deutschland glaubte, ist immer noch in Argentinien. Seit zwei Wochen war er „spurlos versenkt" und es konnte keine Spur von ihm gefunden werden, aber heute tauchte er mit dem Polizeibeamten, der ihm vom Auswärtigen Amt zu seiner Sicherheit beigegeben worden ist, plötzlich in einer der südlichen Provinzen auf, um dort angeblich Geschäfte zu erledigen. Er ist von der Regierung aufgefordert worden, sofort hierher zurückzukehren, und soll festgenommen werden, wenn er sich weigert. Bei seiner Ankunft hier wird der Graf vor die Wahl gestellt werden, sich entweder sofort nach Europa einzuschiffen, oder mit den Matrosen von den deutschen Seejägern auf der Insel Martine Garcia interniert zu werden. Wahrscheinlich wird er das letztere vorziehen, da ihm in Deutschland kein freundlicher Empfang erwartet.

Russisches Kabinett den Alliierten treu!

Russen wollen neues Friedensprogramm vorschlagen.

Petrograd, 11. Okt. — Das neue Kabinett erließ heute eine Proklamation, wonach die provisorische Regierung verspricht, mit voller Kraft die Sache der Alliierten zu unterstützen und jedem Versuch, Territorium anderer Länder zu erobern, entgegenzutreten, wie auch den Willen anderer Nationen sich nicht aufzwingen zu lassen.

Die Proklamation drückt den Wunsch aus, sich an der Pariser Konferenz der Alliierten zu beteiligen, bei welcher Gelegenheit die Russen eine gemeinsame Friedenspolitik vorschlagen wollen.

Betreffs der inneren Angelegenheiten verspricht die Regierung eine Festsetzung von Preisen für Nahrungsmittel, eine Regulierung des Verhältnisses von Kapital und Arbeit auf sozialer und demokratischer Basis, sowie eine ko-operative Verteilung der Nahrungsmittel und Erhöhung der Produktion. Ebenfalls soll eine fortschreitende Steuer auf Kriegsgewinne und Spezialsteuern auf Luxusartikel und Erhöhung indirekter Landsteuern eingeführt werden. Staatsmonopolisierung der am besten entwickelten Industrien ist auch in Aussicht genommen.

Da die Minister versprochen haben, ein Dekret zu erlassen, durch das den Wünschen der Streiker entsprochen wird, hat das Exekutivkomitee der Eisenbahner den Streik eingestellt. Die Streiker haben ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Mörder Cocci wird nicht ausgeliefert!

Rom, 11. Okt. — Nach einer langwierigen Erwägung hat sich die italienische Regierung entschlossen, Alfredo Cocci, den Mörder von Ruth Cruger in New York, nicht an die Ver. Staaten auszuliefern.

Verschwörung in der deutschen Marine!

Die Berichte über dieselbe bedeutend übertrieben, sagt der Reichskanzler.

Kopenhagen, 11. Okt.—Bei Ankündigung der Entdeckung einer Verschwörung in der deutschen Marine hob Marinesekretär Capelle noch folgendes hervor: „Ich kann hier nicht angeben, welcher Art die Folgen waren, die die Entdeckung des Komplotts verursachten. Die Paar Personen, welche ihre Ehre und Pflicht vergaßen, haben ihre gerechte Strafe erhalten.

Ich kann aber sagen, daß alle Gerüchte, die über die Revolte im Umlauf sind, übermäßig übertrieben sind. Die Gefechtstätigkeit der Marine ist auch nicht einen Augenblick betroffen worden, und die Dinge bleiben wie sie waren."

Das Mitglied der Zentrumspartei Trimborn erklärte, daß, falls die drei vom Marineminister bezeichneten Reichstagsmitglieder das Gesetz übertreten hätten, sie sich des Hochverrats schuldig gemacht hätten.

Das konservative Mitglied Kretsch erklärte, sollten die drei genannten Mitglieder des Reichstags schuldig sein, ihnen ihre Mandate entzogen und sie prozessiert werden sollten. Die deutsche Sprache hat kein Wort, solche Handlungsweise zu verdammen.

Was die Briten sagen.

London, 11. Okt.—Die Tatsache, daß der deutsche Zensor die Nachricht über die Revolte in der Marine durchgelassen hat, wird hier als Beweis aufgefaßt, daß die Kriegspartei in Deutschland wieder im Wachsen begriffen ist und versuchen wird, alle Gewalt an sich zu reißen. Der erste Aufruhr in der Marine ereignete sich am 1. September. So melden Depeschen aus Holland. Dies war in Wilhelmshaven, und die Revolte konnte nur unter den größten Schwierigkeiten unterdrückt werden. Die Bemannung von vier Schlachtschiffen war darin verwickelt; diejenige eines fünften Schiffes schloß sich später den Meuterern an. Auch in manchen Teilen der Armee soll die Unzufriedenheit groß sein.

Schwere Arbeit steht dem Kongreß bevor!

Washington, 11. Okt.—Die nächste Session wird, wie Sprecher Clark voraussagt, wieder lange und schwere Arbeit fordern. Der Sprecher glaubt, die Sitzung werde bis zum nächsten Herbst sich ausdehnen. „Wenn wir ein Arrangement treffen können, um die Weihnachtsfeiertage ausfallen zu lassen", sagt er, „so werden wir bis zum September oder Oktober nächsten Jahres hierbleiben müssen." Sprecher Clark glaubt nicht, daß die Bewilligungen der nächsten Sitzung die der heurigen überschreiten werden. Es ist seiner Ansicht nach anzunehmen, daß die Installationskosten für die Kantonnements und anderen Verteidigungsmittel als einmalige Auslagen betrachtet werden dürfen, während andererseits auch die Ausgaben für die Equipierung unserer Riesenarmee so reichlich bemessen worden sind, daß im nächsten Jahre diese Kosten vermindert werden mögen.

Immerhin wird es fortwährend Arbeit für den Kongreß geben, um Lücken auszufüllen, Maßregeln, die heuer mit mehr oder weniger Hast passiert wurden, zu verbessern und dergl. mehr. Wer sich also ausruhen kann, soll dies bis zur ersten Dezemberwoche besorgen.

Sozialisten verlangen genaue Untersuchung!

Amsterdam, 11. Okt. — Die Minoritätssozialisten im deutschen Reichstag haben verlangt, daß ein Komitee mit der Untersuchung der von dem Marineminister gegen drei ihrer Mitglieder erhobenen Beschuldigungen beauftragt wird. Die Majorität der Sozialisten im Reichstag forderte, daß der Marineminister alles Beweismaterial liefere. Dieselbe hat aber in dieser Angelegenheit noch nicht Stellung genommen.

Brotkarten im Vatikan eingeführt!

Rom, 11. Okt.—Papst Benedikt autorisierte heute die Ausgabe von Brot- und Zuckerkarten für die Angehörigen des Vatikans; 600 Karten wurden ausgegeben. Der Vatikan wird eine strenge Aufsicht führen, um Umgehungen zu verhüten. Die Karten sind die der italienischen Regierung.

An der Westfront regnet es in Strömen!

Alle militärischen Operationen größeren Stiles infolgedessen unterbrochen; Schnee an der italienischen Front.

Deutsche nehmen ihre alte Taktik wieder auf!

London, 11. Oktober.—Feldmarschall Haig meldete heute: „Ein schwerer Regen hat die Wege und Stege an der Flandern Front fast unpassierbar gemacht; der Regen hält an und militärische Operationen von Belang sind nicht zu verzeichnen. Westlich von Paßchendaele entfaltet der Feind große artilleristische Tätigkeit."

Eine Reuterdepesche aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich besagt, daß die Deutschen ihre Front viel stärker behaupteten, als in den jüngsten Kämpfen; es scheint, daß sie zu ihrer anfänglichen Verteidigungstaktik zurückkehren und sich mehr auf Menschenkraft verlassen, als auf den Konkret. Offenbar wurden die Deutschen durch die jüngste Offensive überrascht; wenigstens sagen Gefangene, daß sie einen Angriff in solchem Wetter und auf solchem Boden für unwahrscheinlich gehalten hatten. Wie wenig der Angriff um diese Zeit erwartet wurde, scheint sich auch aus der Tatsache zu ergeben, daß zwei deutsche Divisionen, welche den Hauptsturm tragen sollten, erst Dienstag früh um 3 Uhr das Einrücken in die Linie vervollständigten und noch gänzlich unvertraut mit ihrer Umgebung waren. Zu den Gefangenen gehören Leute von einer anderen Division, die kaum erst von der russischen Front gekommen war.

Verwüstetes Gebiet.

Einst ein wohlhabendes Landwirtschaftsgebiet, ist die Gegend östlich von Ypern jetzt ein von Granattrichtern verwüstetes Gelände. Gefallene Deutsche liegen in großen Mengen in diesem Abschnitt, der noch nicht aufgeräumt worden ist, die Granattrichter sind an vielen Stellen mit Leichen ganz ausgefüllt.

Die deutschen Schanzen und Maschinengewehrstellungen in der Gegend von Zonnebecke sind größtenteils durch Artilleriefeuer zerstört worden; nur eine große, aus Beton und Stahl erbaute Schanze hielt dem Feuer aus, und ihre Verteidiger wurden in hitzigem Infanterie-Nahkampf aus derselben vertrieben. Diese Schanze ist 80 Yard lang und ungefähr 40 Yard breit, ihre aus Beton und Stahl erbauten Mauern sind ungefähr fünf Fuß stark; die Bedeckung ist aus Stahl; das Werk enthält sechs große Räume, die mehreren hundert Mann Unterkunft bieten können.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 11. Okt., über London.—Westlicher Kriegsschauplatz, Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern trotz des stürmischen und regnerischen Wetters starkes Artillerieduell zwischen dem Houthulstwald und Zandvoorde. Am Abend konzentrierte der Feind sein Geschützfeuer in heftigem Ausbruch auf einige Abschnitte. Nach einer unruhigen Nacht steigerte sich die Artillerietätigkeit entlang der ganzen Front zum Trommelfeuer.

Beiderseits der Eisenbahn Staden-Boesinghe und nördlich der Straße Ypern-Menin ging die britische Infanterie zum Angriff vor. Kämpfe sind im Gange.

Es entwickelte sich aus den örtlichen Kämpfen eine frische allgemeine Schlacht, die zwischen Draeibank und Gheluvelt noch immer andauert.

Bei den anderen Armeen, abgesehen von der Feuertätigkeit, die tagsüber nordöstlich Soissons andauerte, keine großen Kampfhandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu berichten.

An der mazedonischen Front lebhafte Feuertätigkeit südwestlich des Doiransees, im Vardartal, bei Dobropolie und im Cernaknie.

Schnee an italienischer Front.

Genf, Schweiz, 11. Okt.—Schweren Schneefall und starke Kälte berichtet man von der ganzen italienischen Alpengrenze. Skis und Schlitten werden bereits benutzt, und der regelrechte Winterfeldzug hat begonnen.

Aus dem amerik. Lager in Frankreich!

Amerikanisches Hauptquartier in Frankreich, 11. Okt.—(Von J. W. Pegler, Korrespondent der United Preß.)—Jeder Zweig der amerikanischen Armee ist jetzt in Frankreich vertreten. Die Ankündigung, daß die schwere und leichte Artillerie sowie die Kavallerie sich vorbereiten, in den Kampf einzugreifen, wurde heute gestattet. Bisher ist die Kavallerie immer noch dem Hauptquartier zugeteilt.

Zwei der besten Fußballspieler der letzten Jahren werden jetzt von Franzosen belehrt, wie man am besten Grabenbomben von der Größe eines Fußballes in die feindlichen Linien befördert. Sie sind von Harvard und Princeton.

Die Experten der amerikanischen schweren Artillerie besuchen die französische „Schule" und lernen die Benutzung der Haubitzen, Mörser und Schiffskanonen, einschließlich der schwersten Arten, die auf Eisenbahnwagen installiert sind. Eine große Anzahl der Leute sind Veteranen der Küstenartillerie und brauchen nur wenige Anleitungen für den modernen Krieg. Unter ihren Offizieren befinden sich einige Plattsburger und andere Reservisten, die ihre Vorbildung in der Festung Monroe erhielten. Eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften bilden sich in der drahtlosen Telegraphie und im Flugwesen aus.

Leutnant Potter schwer verletzt!

Des Moines, Ia., 11. Okt. — Leutnant Cuthbert Potter von Omaha, der im Camp Dodge stationiert ist, wurde gestern bei einem Autounfall schwer verletzt. Seine Eltern sind auf diese Nachricht hin sofort dorthin geeilt. Der Verletzte wurde von einem Auto, das Oberleutnant F. Gilliland lenkte, überfahren.

Matrosenrevolte war unbedeutend!

London warnt vor Ueberschätzung der kleinen Meuterei.

London, 11. Okt. (Von Ed. L. Keen, Korrespondent der United Preß.) Es würde ein großer Fehler sein, wenn Amerika in der deutschen Meuterei den Anfang vom Ende sehen wollte.

Intelligente Beobachter der deutschen Angelegenheiten, die gute Einsicht besitzen, warnten davor, der Revolte einiger Seeleute ungehörige Bedeutung zuzumessen. Die Revolte ist bereits mit eherner Hand erdrückt worden und war jedenfalls nur ein Auswuchs, der durch schlechte oder ungenügende Ernährung, strenge Disziplin, eintöniges Leben usw. herbeigeführt wurde.

Admiral von Capelle und Reichskanzler Michaelis benutzen die Gelegenheit, die Regierung zu stärken, und die sozialistische Minoritätspartei in Mißkredit zu bringen. Außerdem wollen sie bei der Außenwelt die Ansicht hervorrufen, daß der Revolutionsgeist in Deutschland weiter verbreitet sei, als die Tatsachen bestätigen, in der Hoffnung, daß dann die Alliierten und vor allem die Amerikaner in ihren Kriegsvorbereitungen nachlassen werden. Einige britische Redakteure waren den Nachrichten gegenüber sehr skeptisch.

Der Chronicle sagte: „Wir müssen uns enthalten, auf solche Nachrichten Hoffnungen zu bauen, die gerade für solchen Zweck berechnet sind. Es würde ein noch schwererer Fehler sein, wenn wir in der Festigkeit und Einigkeit unserer nationalen Stärke nachlassen, unter dem Eindruck, die Deutschen zu einer gleichen Handlungsweise zu veranlassen. Wenn wir das täten, würden wir alles, was uns die Erfahrung über die deutsche Psychologie gelehrt hat, vergessen.

„Das Preußentum wird nie von innen schwer bedroht werden, bis mit Sicherheit seine Zerstörung von außen her erwirkt wird."

„Die Alliierten müssen sich nicht darauf verlassen, daß eine Bewegung dieser Art für sie die Arbeit tun wird, die mit Hilfe von Kanonen und Bomben getan werden muß," erklärt die Daily Mail.